

Der Nachlass Benedikt Würstls

Über Nachfolger Raimund Felix Azwangers

Von Kurt Weinkamer

Beim Erwerb der Bibliothek des Salzburger Redakteurs Dr. Theodor Wiedemann durch den 1950 verstorbenen Landessanitätsdirektor Hofrat Dr. Friedrich Baldi befand sich bei den Büchern auch ein Bündel verschiedener Dokumente, die der Anlass zu dem folgenden Bericht sind. Es handelt sich um diverse die Spezereiwarenhandlung R. F. Azwanger und deren Besitzer betreffende Schriftstücke, die leider teilweise unvollständig sind, da man offenbar bei diversen Dokumenten die letzte, nicht voll beschriebene Seite zwecks anderweitiger Verwendung abgerissen hat¹.

Raimund Felix Azwangers Ahnen stammen aus Südtirol (Atzwang = Campodazzo)², sein Vater Franz war aber schon nach Nordtirol übersiedelt und führte das Manzsche Handlungshaus in Rattenberg. Anton, der älteste Sohn von Franz, war weiter in Rattenberg tätig, während Raimund Felix die Möglichkeit hatte, sich in Salzburg niederzulassen.

Unter den gut ein Dutzend Spezereiwarenhandlungen in Salzburg finden wir zu Beginn des 18. Jahrhunderts auch die Stegersche Handlung im Haus Getreidegasse 15. Maria Salome, die Witwe des Spezereiwarenhändlers Georg Fagerer aus der Getreidegasse 5 (die spätere Firma Zezi), heiratete in zweiter Ehe den Rohrbacher Kaufmannssohn Johann Georg Steger³, und eine Tochter Stegers wiederum ehelichte den Reichenhaller Krämer Franz Tobias Rappolder. Rappolder wirtschaftete wenig erfolgreich und es kam zur Gant, aus der am 10. April 1770 Raimund Felix Azwanger den ganzen Hausboden über eine Stiege und den Spezereiladen zu ebener Erde um 12.650 fl und 1700 fl Leihkauf erwerben konnte. Stufenweise gelang der gänzliche Erwerb dieses Hauses Nr. 15 in der Getreidegasse.

1771 heiratete R. F. Azwanger in erster Ehe Eleonore, eine Tochter von Sigmund Haffner und der Eleonore Metzger⁴, was ihn mit einem Schlage in den Kreis der wichtigsten Salzburger Großhändler einführte und ihn zudem in den Besitz von zwei Höfen am Stadtrand brachte. Die zweite Ehe mit Notburga Kaserer eröffnete ihm die Verbindung zum gut situierten Brauergewerbe.

Aus der Zeit Azwangers stammt von den nun zu besprechenden Akten lediglich ein (unvollständiges) Dokument, mit dem Azwanger im Feyertagshaus den Boden über vier Stiegen an den Chorvikar und Subkustos Franz Benedikt Schmutzer verkaufte. Azwanger hatte also auch im Nebenhaus Getreidegasse 13 Besitz gehabt.

Azwanger verstarb 63-jährig am 14. August 1804 an Gelbsucht. Von den vier Töchtern übernahmen Anna und Elisabeth die Realitäten ihres Vaters,

während das von Azwanger bei der Freissauffschens Gant 1788 erworbene Haus Judengasse 13 schon 1799, anlässlich ihrer Verheleichung mit Ignaz Franz Würstl, der Tochter Josefa Aloisia übergeben worden war⁵.

Ignaz Franz wurde damit einer der fünf Faktoren Salzburgs und übergab 1820 den Betrieb seinem Sohn Ignaz. Die Faktorsgerechtsame erwarb schließlich Matthias Gschnitzer⁶, dessen eigentliche Interessen aber auf industriellem Gebiete lagen (Kunstwolle-Erzeugung, später Holzwarenfabrik) und das Ende der Faktorei war der langsame Übergang in eine Gemischtwarenhandlung.

Die Tochter Elisabeth heiratete 1805, nach dem Tod des Vaters, den Magistratsrat und Stadtkämmerer Benedikt Würstl, den Bruder von Ignaz Franz, während Tochter Eleonore seit 1795 mit Andrä Franz Gorian verheiratet war.

Bei der Familie Würstl handelt es sich — wie bei vielen Salzburger Händlerfamilien — um Einwanderer aus Tirol. So war der Vater von Benedikt und Ignaz Franz Apotheker in Schwaz. Verwandte, die ebenfalls Apotheker waren, lebten in Schlanders in Südtirol.

Benedikt hatte ursprünglich zusammen mit Joachim von Schmuck die Ranftlsche Tuchhandlung in der Getreidegasse 2 geführt. Nach seiner Eheschließung musste er sich in erster Linie um die Azwangersche Handlung kümmern, was er auch bis zum Verkauf des Geschäftes 1835 besorgte.

Die Gorians stammen aus Althofen, wo der Vater von Andrä Franz Besitzer des Prechtlhofes war. Andrä Franz war vor seiner 1795, im Alter von 42 Jahren, geschlossenen Ehe mit der damals 19-jährigen Eleonore Azwanger mit Leopoldine Spängler verheiratet gewesen, die aus der dritten Ehe Franz Anton Spänglers mit Maria Trambauer stammte (zu deren Hochzeit Leopold Mozart Menuette schrieb). Andrä Franz Gorian lebte mit Frau, drei Kindern und drei Dienstboten im dritten Stock des Spänglerhauses (später Gehmacherhauses), Alter Markt 2. Es ist anzunehmen, dass er als Weißwarenhändler im Geschäft seines Schwiegervaters tätig war. Nachdem er später als Mitbesitzer des Hauses Getreidegasse 15 aufscheint, wird er in der Azwangerschen Handlung des Benedikt Würstl mitgearbeitet haben⁷.

Zwei Söhne aus der Ehe Gorian/Spängler, Rupert und Wolfgang, führten eine zeitlang die alte Reiffenstuelsche Spezereiwarenhandlung am Rathausplatz 4⁸. Am 21. März 1810 erwarben sie um 11.400 fl Haus und Gerechtsame. Nachdem Wolfgang Gorian eine Tochter des Rattenberger Anton Azwanger heiratete, ergab sich also eine doppelte Verbindung dieser Familien.

Diese Einleitung zeigt die enge Verflechtung der Salzburger Händler-schaft (Faktoren, Spezereihändler, Textil- und Eisenhändler), die eine geschlossene Gruppe darstellte und, näher oder ferner, alle miteinander verwandt waren. Verbindungen mit Personen aus Handwerk und Gewerbe waren lange Zeit Einzelfälle und beschränkten sich auf gewisse Branchen (Bierbrauer, Papiermüller u. ä.)

Die im Folgenden zu besprechenden Dokumente betreffen einerseits die Übergabe der Azwangerschen Handlung von Benedikt Würstl an den aus Mondsee stammenden Joseph Leithner, andererseits die Verlassenschaft des am 28. November 1848 verstorbenen Benedikt Würstl.

Um chronologisch vorzugehen, beginnen wir mit dem Zeugnis des bürgerlichen Handelsmannes Johann Lindemayr vom 24. Juli 1818, mit dem er bestätigt, dass der 17 Jahre alte Joseph Leithner in seiner Tuch-, Seiden- und Schnittwarenhandlung die dreijährige Lehrzeit zur vollsten Zufriedenheit absolviert habe. Er würde ihn gerne noch weiter behalten, sieht aber ein, dass er bei Peter Leithner in Hallein seine Kenntnisse besser erweitern kann. Lindemayr erwarb 1809 die Handlung im Haus Residenzplatz 2, die der Taufpate von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Gottlieb Bergmayr, noch bis 1781 geführt hatte⁹.

In einem zweiten Zeugnis (Attestat) bestätigt am 18. Februar 1822 der Reichenhaller Kaufmann Joseph Zaunmayr, dass Joseph Leithner 1¾ Jahre bei ihm als „Comi“ in Kondition gestanden sei und er diesen wegen seiner zufriedenstellenden Leistungen und seines guten Benehmens nur weiterempfehlen könne.

Zur Übernahme der Azwangerschen Handlung forderte Leithner beim Pfarramt Mondsee einen Geburtsschein an. Diesen stellte der Mondseer Pfarrer Anton Schaubinger am 30. Juli 1834 aus und bestätigte, dass Joseph Bernhard, ehelicher Sohn des bürgerlichen Handelsmannes Joseph Leithner und der Ehefrau Ursula Mitterwallner, am 20. März 1801 geboren worden war. Eine Verwandtschaft der Mutter mit dem Mondseer Lebzelter Mitterwallner ist anzunehmen¹⁰.

In einer (leider nicht vollständigen) Expens-Note listete ein Anwalt die für Joseph Leithner im Jahre 1834 durchgeführten Arbeiten auf, so u. a. einen nach vorläufigen Beratungen gemachten Übergabsvertrag (dem ein Extrakt aus dem Raimund Felix Azwangerschen Erbsvertrag vom 18. März 1805 als Vorlage diente), ein Gesuch um sukzessive Besitzanschreibung an die reelle Raimund Felix Azwangersche Spezerei- und Farbwarenhandlung, ein Gesuch um Fondsanweisung (?) und Protokollierung der Firma und die nach vorläufigen Informationen verfassten Ehepakte zwischen Herrn Leithner und Fräulein Karoline Würstl, womit wir erfahren, dass Joseph Leithner als Schwiegersohn des schon 63-jährigen Benedikt Würstl bei der Firma Azwanger nachfolgte.

Mit einer Quittung vom 1. Jänner 1835 bestätigte der Magistrat der K. K. L. f. Kreishauptstadt Salzburg die von Joseph Leithner getätigte Zahlung von 12 fl 36 xr CMWW [Conventionsmünze Wiener Währung], nämlich 12 fl Bürgerrechtstaxe und 36 xr als Beitrag zur Armenkassa. Unterschrieben ist diese Quittung von Oberkämmerer Würstl, also seinem Schwiegervater, sowie von Bürgermeister Alois Lergetporer¹¹.

Die Lergetporer stammen ebenfalls aus Schwaz in Tirol, und Alois war vorerst Buchhalter in der Schmuck-Ranftlschen Handlung am Rathausplatz,

Getreidegasse 2. Er heiratete 1811 Anna, die Tochter des Chefs des Sigmund Haffnerschen Handlungshauses, Sigmund Triendl. Letzterer hatte 1803 von den Lürzertöchtern eine zusätzliche Leinwandhandels-Gerechtsame erworben, die nun über seine Tochter an Lergetporer fiel, der diese Tätigkeit im so genannten „Schloßganglhaus“, Sigmund Haffnergasse 8, ausübte. Die zweite Frau Lergetporers war übrigens Josepha Reichsfreiin Berchtold von Sonnenburg, eine Nichte von Nannerl Mozart.

Vom K.K. Stadt- und Landrecht in seiner Funktion als Merkantil- und Wechselgericht wurde Leithner am 21. Januar 1835 verständigt, dass er am 23. Januar früh 10 Uhr zur Protokollierung der Firma zu erscheinen habe.

Das Inventarium über das von Herrn Benedikt und Frau Elise Würstl an Joseph Leitner vertragsgemäß übergebene Warenlager ist leider auch nicht komplett und reicht bei den alphabetisch angeführten Waren nur von A bis P. Es ist trotzdem interessant, was früher unter dem Titel der Spezereiwarenhandlung alles verkauft wurde. Wenn man die weitere Entwicklung verfolgt, so sieht man, wie sich Drogerien und Parfumerien bzw. Farbengeschäfte abspalteten, während die verbleibenden Kolonialwaren vom Lebensmittel-Großhandel mit seinen Niederlassungen übernommen wurden.

Nun das Inventarium im Einzelnen (es wurden unterschiedliche Mengeneinheiten verwendet; Preise und Beträge in Gulden und Kreuzer [1 fl = 60 kr]).

Menge	Warenbezeichnung	Preis fl kr	Betrag fl kr
45	weißen Allaun	9 –	37 21
48½	römischen desgl.	– 12	9 42
110	Annis	32 –	35 12
350	Ambergergelb	2 –	7 –
39⅞	Aranzini	– 35	23 6
50	Aurum pigm.	– 45	37 30
23	Bley	11 –	2 31
91	Bleyweis Kremser	32 ⅔	29 29
244	Bleyweis Venet.	27 ⅓	66 41
691	Bleyweis fein holländ.	18 ⅔	128 31
304	Bleyweis mittelf. holländ.	16 –	48 38
684	Bleyweis ord. holländ.	11 ½	78 46
19¼	Baumwolle gestrichene	– 43	13 48
127	Baumwolle mazedon.	55 ⅔	70 36
625	Baumwolle smyrn.	55 –	343 45
282	Baumwolle K Kgz.	56 –	157 55
6⅞	Bergblau fein	2 ⅔	14 42
9	Bergblau ord.	– 45	6 45
9½	Braunschweigergrün	– 30	4 45
17/16	Badschwämme große	5 ¾	8 15
2¾	Badschwämme mittelgroße	3 –	8 15

Menge	Warenbezeichnung	Preis fl kr	Betrag fl kr
29	Badschwämme kleine	- 56	27 04
37	Beinstreu	- 3	1 51
44 $\frac{3}{4}$	Bernsaft	- 26	19 24
12	Berlinerblau fein	1 8	13 36
28 $\frac{7}{8}$	Berlinerblau mittelf.	- 54	25 19
4 $\frac{1}{2}$	Berlinerblau ord.	- 48	3 36
82 $\frac{3}{4}$	Bleyzucker	- 30	41 21
90	Bolus fein weiß	3 -	2 42
79	Bolus f. roth	9 -	7 06
2	Berggrün fein	- 18	- 36
55	Caffee Feigen	19 $\frac{1}{2}$	10 43
120 $\frac{1}{4}$	Caffee Mandel	7 $\frac{1}{4}$	14 32
26	Caffee Zichorien	- 7	3 2
2	Caffee Eichel	- 12	- 24
120 $\frac{1}{5}$	Caffee Wirtschafts	- 12	24 3
16 $\frac{7}{8}$	Caffee Zichorien Damen	- 18	5 21
540 $\frac{3}{4}$	Caffee ord. Brasil	65 56	354 43
109	Caffee fein ord.	67 $\frac{1}{5}$	73 14
832	Caffee mittelfein	71 4	591 16
378 $\frac{3}{4}$	Caffee fein	85 -	321 56
97 $\frac{3}{4}$	Caffe extrafein	89 $\frac{3}{5}$	87 35
4 $\frac{1}{4}$	Caffee gebrannt	- 52	3 41
6 $\frac{1}{2}$	Cochenille schwarze	6 3	39 19
13 $\frac{7}{8}$	Cochenille graue	7 $\frac{1}{2}$	104 3
2 $\frac{7}{8}$	Calmus candt.	- 30	1 26
40	Caccau	48 -	19 12
7 $\frac{1}{4}$	Curcume fein	-21 $\frac{1}{2}$	2 37
16	Curcume mittelf.	- 16	4 16
65	Coriander	11 -	7 9
320	Carobbe	9 -	28 48
300	Colophonium	6 $\frac{1}{2}$	19 30
1 $\frac{3}{4}$	Ciocolade No. 1	- 31	- 55
48 $\frac{3}{4}$	Ciocolade No. 2	- 33	26 48
19 $\frac{1}{2}$	Ciocolade No. 3	- 38	12 21
9	Ciocolade No. 4	- 48	7 12
7 $\frac{1}{2}$	Ciocolade No. 7	1 2	7 45
13	Dintenzug	- 32	6 56
100	Erde rothe	3 -	3 -
15	Erde Polier	- 12	3 -
40	Feigen-Kranz	- 8	5 20
125	Fenchel	28 -	35 -
3 $\frac{5}{8}$	Fischbeine-Blanchetten	2 $\frac{1}{2}$	9 3
29	Fischbeine $\frac{6}{4}$	1 $\frac{2}{3}$	49 6
12 $\frac{7}{8}$	Fischbeine $\frac{2}{4}$	1 -	12 37
50	Frankfurterschwärze	6 $\frac{2}{3}$	3 20
800	St. Federkiele feine	1 6	8 48

Menge	Warenbezeichnung	Preis fl kr	Betrag fl kr
2400	St. Federkiele mittf.	– 48	19 12
1600	St. Federkiele ord.	– 36	9 36
66	Flammruß	14 –	9 14
194	Glätte rothe	13 $\frac{2}{3}$	26 30
112 $\frac{3}{4}$	Gummi arab.	60 –	67 39
7 $\frac{5}{8}$	Gummi Senegal	73 –	5 33
41 $\frac{3}{4}$	Grünspan französ.	1 –	41 45
6 $\frac{7}{8}$	Grünspan Distl	2 $\frac{1}{6}$	14 54
91 $\frac{1}{2}$	Gallus schwarz	64 $\frac{4}{5}$	59 29
24	Gallus istrien.	22 –	5 16
9	Gerste fste.	12 –	1 48
39	Gerste fein	6 –	3 54
43	Gerste mittel	7 –	3 –
300	Grundgrün	10 –	30 –
2 $\frac{7}{8}$	Hausenblase fste. in Ringeln	8 $\frac{3}{4}$	25 9
3 $\frac{3}{8}$	Hausenblase	3 $\frac{1}{4}$	10 59
20 $\frac{5}{8}$	Hausenblase	2 $\frac{3}{4}$	56 42
23 $\frac{1}{4}$	Hausenblase	2 $\frac{1}{2}$	58 7
27	Hausenblase	2 $\frac{1}{4}$	60 45
7 $\frac{7}{8}$	Hausenblase fste. in Blättern	7 $\frac{1}{2}$	59 3
4 $\frac{1}{8}$	Hausenblase	5 $\frac{5}{6}$	24 4
71 $\frac{3}{4}$	Haarbuder	16 $\frac{1}{5}$	11 37
2543	Holz blau 1/1	8 55	226 48
51	Holz blau geschnitten	9 55	4 58
960	Holz roth 1/1	21 $\frac{1}{3}$	204 48
391	Holz roth geschn.	22 $\frac{1}{3}$	87 20
144	Holz B. roth	22 –	31 40
755	Holz gelb 1/1 engl.	8 $\frac{1}{2}$	64 10
117	Holz gelb geschn. engl.	9 $\frac{1}{2}$	11 6
301	Holz tyroler gelb	8 $\frac{1}{5}$	24 41
206 $\frac{1}{4}$	Holz 1/1 Fernambuk	42 –	86 37
29	Holz geschn. Fernambuk	43 –	12 28
16 $\frac{3}{4}$	Holz gerasp. Fernambuk	– 27	7 33
2 $\frac{1}{2}$	Ingber	– 24	1 –
40 $\frac{1}{2}$	Kropfschwämme	– 23	15 31
50	Keßelfarb	2 $\frac{1}{2}$	1 15
473	Kleesamen alexandr.	15 –	70 57
6	Kleiderbesen geb.	– 12	1 12
46	Kleiderbesen ungeb.	– 11	8 26
140	Kreide Grund	1 –	1 24
400	Kreide Flug	5 –	20 –
10	Kreide kölln.	10 –	1 –
150	Kreide gelbe Stritzl	2 –	3 –
145	Kreide Champagner	8 –	11 36
2 $\frac{1}{8}$	Kugellack fein	– 34	1 12
$\frac{1}{2}$	Kugellack ord.	– 24	– 12

Menge	Warenbezeichnung	Preis		Betrag	
		fl	kr	fl	kr
5	Karten fein	-	20	1	40
8	Karten ord.	-	11	1	28
192	Krapp holländ.	48	-	92	10
11¾	Kaisergrün extrafein	-	52½	10	16
43	Kaisergrün fein	-	38½	27	15
8	Kirchbergergrün extrafein	-	38	5	4
30	Kirchbergergrün fein	-	34	17	-
650	Leim fein	22	½	146	15
227	Leim	22	-	49	56
81½	Lorbeere	12	-	9	46
1¾	Lorbeere pp.	12	-	-	10
293	Mandeln	59	⅓	173	48
1¾	Macis	6	18	11	1
13⅛	Macisnüsse	4	¾	62	21
281	Menig	15	-	42	9
1⅛	Mineralblau	-	42	-	47
45½	Mineralgelb	-	15	11	22
300	Malahitgrün	20	-	60	-
59	Meersand	-	4	3	56
11¾	Nelken 1/1	2	4	26	17
4⅞	Nelken pp.	2	4	10	5
3236	Oehl Leccer	33	⅓	1,089	27
610	Oehl Tafel	40	-	244	-
180	Oehl Provenzer	58	-	104	26
440	Oehl Rüb	28	⅓	126	8
414	Oehl Lein	20	-	82	48
28	Oehl klüger	-	15	7	-
8	Oehl Lein klüger	12	-	-	54
184	Oehl Vitriol	-	8¼	25	18
20	Oehl grün	12	-	2	24
8	Ofenfarb	2	-	-	12
28½	Pfeffer 1/1	54	¼	15	27
20	Pfeffer pp.	-	36	12	-
34	Piement 1/1 engl.	-	36	20	24
13¼	Piement 1/1 spanisch	-	36	7	57
23⅞	Piement pp.	-	39	15	22
Transport				fl	7,201 30

In einer „Erklärung“ vom 13. März 1841 bestätigt Michael Fißlthaler, dass er den Keller, der zu dem ihm aus Gefälligkeit überlassenen Gewölbe im Kronhause gehört, solange er Pächter ist, Joseph Leithner unentgeltlich überlässt.

Im Hause Getreidegasse 14 war seit dem 17. Jahrhundert ein Wirtshaus, das sich „Zur goldenen Krone“ nannte. Nach 1800 wurde die Gerechtsame vom Gastgeb Johann Lettl auf das Haus Nr. 8 übertragen, wo wir noch bis

zum Ersten Weltkrieg ein „Hotel Krone“ finden. Im Jahr 1811 wurde das Haus Getreidegasse 14 (das noch länger den Namen „Kronhaus“ behielt) an die bairische Wolthätigkeits-Stiftungs-Administration übergeben und im Rückgebäude ein städtisches Armenhaus eingerichtet (Communstube).

Der oben genannte Michael Fißlthaler, ein Gerstenhändler und bürgerlicher Bäckermeister aus Mattighofen, erwarb 1804 die Sterzl-Mühle, Gailenbachweg 7 (heute Rauch-Mühle) und hatte neben dem Mehlgeschäft im Kronhaus Getreidegasse 14 auch ein solches in der Linzergasse 13. Wenn man heute bei der Fa. Hackenbuchner Glückwunschkarten kauft, übersieht man, dass man sich schon auf dem tieferen Niveau des Kronhauses befindet, wo noch bis 1941 von Fanny Kettl eine Mehlhandlung geführt wurde.

Für ein Gewölbe im hinteren Kronhaus wurde der Azwangerschen Handlung von der Verwaltung der städtischen Stiftungen später laut Vertrag vom 24. April 1846 ein jährlicher Pachtschilling von 14 Gulden CM erhoben. Seit 1849 liegen auch Quittungen über den Mietzins für Gewölbe und Keller im vorderen Kronhaus über 25 Gulden CM vor. Bei allen diesen Dokumenten unterzeichnet ein „Endres“ für die städtischen Stiftungen.

Vater Mozart erwähnt in einem Brief den guten Kaffee im Caféhaus des kleinen Pechtl in der Linzergasse neben dem Rosenwirt (Linzergasse 22). Die Pechtl-Tochter Gertrude heiratete den Stadtgerichtsprokurator Josef Endres (1769–1813), und ein Sohn dieses Ehepaares, Josef Endres (1802–1873), wurde Stiftungsverwalter, während Franz Endres (1809–1967) wieder Cafetier wurde. Letzterer erwarb 1843 das Lamplwirtshaus Linzergasse 10 und verlegte das Café dorthin. Die Witwe des Franz vermachte übrigens den so genannten Bräu- oder Zimmerhof in Münchhausen einem Heinrich Endres, der 1870 das Café Lobmayr in der Sigmund-Haffner-Gasse 12 um 32.000 Gulden kaufte.

Unklar ist, weshalb sich bei diesen Unterlagen auch eine Faktura des Stadtfuhrmannes Jacob Mayer vom 11. Juni 1843 befindet, in der er für in den Arrest des Rathauses gelieferte $16\frac{1}{4}$ Zentner Stroh (à 1 fl 12 xr) 19 fl 30 xr berechnet.

In einer Reihe von Quittungen bestätigt ab 1847 bis 1855 ein Kajetan Leithner der „Mamm“ Karoline Leithner den Erhalt von 4% Zinsen für geliehenes Kapital, und zwar anfangs 28 fl für 700 fl, später 40 fl für ein erhöhtes Kapital von 1000 fl.

Durch das Testament von Vater Leithner in Mondsee erfahren wir etwas über die näheren Verwandten. Neben

a) Joseph Leithner, der kurz nach seinem Vater gestorben ist, werden hier noch angeführt:

b) Bernhard Leithner, Kaplan in Eberschwang, P. G. Ried;

c) Karoline Leithner, verehelichte Sonnleithner, Revierförster-Gattin zu Abtenau;

d) der m[inderjährige]. Joseph Leithner, Sohn des Michael Leithner, gewesener Kronenwirt zu Salzburg (wir haben oben erwähnt, dass der Gast-

wirt Johann Lettl die Wirtsgerechtsame vom Kronhaus Getreidegasse 14 auf die Nr. 8 übertragen hat, die Lettl-Tochter war nun mit diesem Michael Leithner verheiratet);

- e) der m. Sohn der Tochter Ursula, verehelichte Prodinger, und
- f) die fünf Kinder der Anna Leithner, verehelichte Sporn.

1851 muss Joseph Leithner schon verstorben gewesen sein, da Rechnungen des Spenglermeisters Johann Riegersperger (vielleicht ein Nachfahre der Färber Riegersperger aus der Steingasse?) und vom Maler und Vergolder Eduard Klinger bereits an die Witwe adressiert sind.

Mit Vertrag vom 24. April 1853 vermietete Karoline Leithner dem Kürschner Franz Zimmermann das rechts befindliche Gewölbe im Haus Nr. 228, also der Getreidegasse 15. Zimmermann wurde 1823 in Kronsdorf in Schlesien geboren, war nach Erlernen des Handwerks jahrelang „auf der Walz“ und knüpfte bei der Arbeit in Moskau jene Kontakte, durch die er später die vorzüglichsten Pelze beziehen konnte¹². Der Beginn in Salzburg war also scheinbar im Azwangerhaus, während er später in das Haus Getreidegasse 6 übersiedelte, wo schon vor ihm und auch nach ihm (Gebrüder Springer) das Gewerbe betrieben wurde.

Als Zeuge dieses Vertrags hat Georg Hackenbuchner unterschrieben. Bei ihm handelt es sich nicht um den Papierwarenhändler, sondern um den Eisenhändler, der 1853 das Haus Getreidegasse 16 einschließlich Gerechtsame um 16.000 fl erwarb. Da er schon eine Gerechtsame mitbrachte, ergab sich bei ihm die merkwürdige Kombination des Vertriebs von Eisenwaren zusammen mit Stoffen, Zwirnen, Manufakturwaren usw.

Damit schließen die Nachrichten über das Ehepaar Leithner als seinerzeitige Inhaber der Spezereiwarenhandlung Azwanger.

Josef Beinkofer, der Sohn des Tigerwirtes aus der Linzergasse, war schon in der Firma Azwanger tätig, bis er das Geschäft 1862 eine Zeit in Pacht nahm, bevor er sich im Nebenhaus auf der Seite des Universitätsplatzes (Nr. 13) selbstständig machte. Es folgt bis zum heutigen Tage noch eine Reihe verschiedener Inhaber, der Name des Besitzers in der Zeit zwischen 1770 und 1804, Raimund Felix Azwanger, hat sich aber über 200 Jahre gehalten.

Die restlichen Dokumente des aufgefundenen Bündels betreffen den Nachlass des Schwiegersohnes Azwangers, des am 28. November 1848 verstorbenen Benedikt Würstl.

In einem Schreiben vom 16. Dezember 1848 bestätigt der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Widovitsch, dass er die Ernennung zum Benedikt Würstlschen Testaments-Exekutor annimmt. Den Unterlagen ist auch eine von Sebastian Stief geschaffene Lithografie mit dem Bild von Dr. Widovitsch in Halbfigur beigeschlossen und dazu ein mit Maschine geschriebener Zettel: „Die gleiche Lithographie im Städt. Museum trägt (mit Tinte!) die Beschrift: Notar Dr. juris Widowitsch in Salzburg. NB. Über diesen selbst kann ich hier nichts feststellen. 9.9.1931“ Mit Bleistift der Zusatz „Beste

Grüße Silber.“¹³ Der ebenfalls mit Bleistift geschriebene Zusatz „1853 28/10 +“ dürfte von anderer Hand sein.

In einem an das K.K. Stadt- und Landrecht Salzburg gerichteten Schreiben vom Februar 1849, ersuchte Dr. Franz Widovitsch als Benedikt Würstlscher Testament-Exekutor und Erbenvertreter um die „Erfolglassung“ der inbenannten Verlasspretiosen.

Als Legate werden angeführt:

- 1) ein Ring mit großem Brillanten im Wert von 100 fl für seinen Bruder Franz Würstl;
- 2) ein goldener Ring mit Brillant-Rosette (7 Steine) im Wert von 100 fl für seinen Neffen Josef Würstl in Schwaz;
- 3) den Reifring mit 5 Brillanten per 50 fl seinem Vetter Joh. B. Gugler in Bozen;
- 4) die goldene Einstecknadel mit 3 Brillanten einen Anker vorstellend, Wert 25 fl, dem Ludwig Würstl, Großneffen, und
- 5) eine goldene Sackuhr mit goldener Kette, Wert 25 fl, dem Großneffen Karl Würstl.

Schließlich wird mit den an Aktuar Polizka zur Versteigerung gegebenen Gegenständen die m. Josefa Würstl bedacht. Es handelt sich um

das rote Etui mit

- 1 goldenen Kreuz mit einer großen Perle und Venetianer-Kette per 25 fl,
- 1 Kreuz von Rosetten mit Perlenschnur per 70 fl;

das große rote Etui mit

- 1 Pr. Ohrgehänge mit Tafelsteinen in Rosenform, 20 fl,
- 1 Pr. glatte Gold-Ohringe 1 fl 20;

das kleine rote Etui mit

- 2 so genannten Rosenringen per 35 fl;

das längliche Schachterl mit

- 2 verschiedenen Haarringen per 3 fl,
- 1 kl. Fingerringel von Gold 30 kr,
- 1 silb. Amulett filigran 20 kr und
- 1 goldene Vorstecknadel mit falschem Stein per 30 kr.

In einem ähnlichen Schreiben vom Juli 1849 an das K.K. Stadt- und Landrecht Salzburg ersucht Dr. Widovitsch um Erfolglassung der bei der Benedikt Würstlschen Verlassmasse deponierten Gold- und Schatzmünzen per 354 fl 30 xr. Hierüber erhält die diesgerichtliche Depositen-Commission den Auftrag, folgende zur Benedikt Würstlschen Verlassmasse deponierte Barschaft, an Schatzgeld und Schaumünzen Dr. Widovitsch als Bevollmächtigten der Erben gegen dessen Quittung und Entrichtung des Zählgeldes auszufolgen. Es handelt sich dabei um:

Goldmünzen

1 Louis'dor	=	8.20
1 Doppeldukaten	=	9.-
13 Stück einf. Ducaten à 4 fl 30 xr	=	58.30

Schatzgeld u. Schaumünzen

1 Maximilian Gandolph Gf. Khünburg pr. 10 #	=	45.-
1 Stadt Wiener Salvator pr. 10 #	=	45.-
1 Münze auf die Dom Säkularfeier 6 #	=	27.-
1 Ruperti u. Virgil Goldstück 4 #	=	18.-
1 Mathias Lang 4 #	=	18.-
1 detto 4 #	=	18.-
1 Leonhard Keutschach viereckig 4 #	=	18.-
1 Frauenstück 2 #	=	9.-
1 Hohenlohe Waldburg Denkm. 2 #	=	9.-
1 Leonhard Keutschach 2 #	=	10.-
1 Mathias Lang 2 #	=	10.-
1 Silberdenkmünze auf das Jahr 1799	=	2.-
3 sogenannte alte Kaiserthaler	=	6.-
1 Denkmünze auf den Erzherzog Karl	=	2.-
1 alter Salzbg. Conv. Thaler v. 1752	=	2.-
1 Denkm. auf die Ankunft des baier. Kronprinzen zu Innsbruck 1810	=	1.-
1 Brixener Kapit. Thaler v. J. 1799	=	3.-
1 Joseph u. Theresia Thaler	=	2.-
1 baier. Conv. Thaler v. J. 1818	=	4.-
2 Max sogenannte Reiterthaler	=	5.50
1 Walhaller Thaler	=	2.55
1 griech. Drachmenstück	=	2.-
1 sogenannter Zollvereinthaler	=	2.-
1 do. spanischer Säulenthaler	=	2.-
1 do. Berchtesgadener Thaler	=	2.-
20 Stück versch. Kl. Silbermünzen	zus.	6.15
31 Stück alte Salzburger Batzen	zus.	2.-
5 Stück verschied. kl. Dukaten	zus.	4.40

Summa 354 f 30 xr

In einem Schreiben vom 9. Dezember 1848 bevollmächtigte Franziska Würstl, Gattin des Herrn Joseph Ritter von Dormayer, königl. Landrichters zu Obergünzburg in Bayern, Herrn Dr. Widovitsch mit der Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten in Österreich. Dr. Widovitsch substituierte Herrn Dr. Steger mit dieser Sache, der auch annahm.

In einem Schreiben vom 20. Dezember 1848 bestätigen Karoline Leithner und Elise von Schmuck, dass sie die im Testament Benedikt Würstls vom 1. September 1845 gemachten Anordnungen durchgeführt haben, nämlich:

- a) nach dem Gottesdienst jeder armen erwachsenen Person 6 x und jedem Kind 3 x auf die Hand gegeben zu haben,
- b) unter die Hausarmen die Summe von 200 fl und
- c) unter dieselben die schlechteren Kleidungsstücke und Wäsche des Erblassers verteilt zu haben.

Die Verteilung laut b) und c) wurde von den zwei Damen persönlich und die Verteilung laut a) unter ihrer Aufsicht vorgenommen.

Es liegt noch eine Reihe von Quittungen, die die Übernahme von Legaten betreffen, vor. So bestätigt am 23. Januar 1849 Elise von Schmuck, dass sie das Legat ihres Veters von 250 fl Conv. M. von der Handlung des Raimund Felix Azwanger durch die Hand der Karoline Leithner erhalten hat.

Die Verwandtschaft ergibt sich über den k.k. Eisenhandelsverweser, gräflich Fiegerischen Schlossverwalter und Gastgeber zu Fügen, Franz Sigmund von Schmuck¹⁴. Einem der Söhne, dem mit Therese Hagenauer verheirateten Joachim von Schmuck, wurde 1806 eine Tochter Elise geboren, während eine der Töchter von Franz Sigmund, Franziska, mit dem Apotheker Johann Felix Würstl in Schwaz verheiratet war; hierbei handelt es sich um die Eltern Benedikts.

Am 13. Juni 1849 bestätigte ein Anton Lungenschmid, dass er 250 fl (= 208 fl 20 xr Conv. Mz.) auf oberkuratorische Genehmigung des hochlöblichen Stadt- & Landrechtes als Hälfte von dem Legat des seligen Herrn Benedikt Würstl bar erhalten hat.

Die Zimmermagd Klara Mitterhofer bestätigte am 20. Juni 1849 300 fl (= 250 fl CMWW) erhalten zu haben und ebenso eine Elisabeth Unterkürchner am selben Tag den Erhalt des Legates von 200 fl (= 166 fl 40 xr CMWW).

Am 5. Juli 1849 informierte Dr. Widovitsch das k.k. Landgericht, dass der verstorbene Benedikt Würstl im Kodizill vom 2. Oktober 1845 in § 2 seinem Neffen, dem Herrn Joseph Würstl, Apotheker in Schwaz, einen Rosenring mit dem Beisatz als Andenken vermachte, dass derselbe nach dem Tod des Letztgenannten dessen Sohn, Herrn Johann Würstl, zufallen soll. Es wird dabei um Verständigung Johann Würstls von dem ihm einstens zufallenden Legat gebeten.

Dasselbe Kodizill betrifft einen goldenen Ring mit dem großen Stein, den er seinem Bruder Franz Würstl, Apotheker in Schlanders vermachte, mit dem Beisatze, dass dieser nach dem Tod an dessen Sohn, Herrn Benedikt Würstl, ebenfalls Apotheker in Schlanders, zufallen solle.

Aus einem Schreiben von Dr. Widovitsch vom 17. September 1849 an das K.K. Stadt- und Landrecht erfahren wir, dass eine Darlehensschuld von 1000 fl des Linzerboten in Ried, Joseph Mayr, zurückbezahlt wurde und daher das auf dem großen Feld beim Ziegelstadel in Ried intabulierte 4%ige Darlehenskapital wieder extabuliert werden soll.

In einem (nicht vollständigen) Schreiben wendet sich Dr. Widovitsch an das K.K. Judicium del m. m. bezüglich der Legate an die Goriansche Verwandtschaft (die Frauen von Benedikt Würstl und Andrä Franz Gorian waren Schwestern). Da das Legat von 1000 fl (= 833 fl 20 xr CMWW), das den Kindern von Eleonora und Anna Gorian zgedacht war, die hintereinander mit dem k.k. Hauptmann Franz Lukas Eichmann verheiratet waren, von Eichmann, als gesetzlichem Vertreter, nicht in Empfang genommen wurde, so deponierte es Dr. Widovitsch beim Judicium del m. m. als Oberkuratelsbehörde. Benedikt Würstl bestimmte in dieser Sache noch, dass im Falle die Nothburga Schmidtschen Kinder aus einer anderen Verlassenschaft, den ihrer Mutter Walpurg Schmidt, geborenen Gorian, zustehenden Teil nicht bekommen würden, dann die Eichmannschen Kinder die Legate ausfolgen müssten.

In einem Schreiben von Dr. Widovitsch an das Bezirksgericht vom 15. April 1851 wird darauf verwiesen, dass das Kapital von 500 fl (= 416 fl 40 xr CM), das Johann Neubacher, Besitzer einer Eiß'schen Maierei im Gnigler Moos, dem Benedikt Würstl schuldig wurde, der Frau Sophie Markus in Wien in das Eigentum erblich eingewortet wurde, mit der Bitte, die intabulierte Satzpost umzuschreiben.

In gleicher Weise wurde das Gericht am 19. April 1851 verständigt, dass das Restkapital von 300 fl (250 fl CMWW), das die Eheleute Johann und Monika Moltner vermöge Schuldbrief vom 8. Oktober 1807 über 1000 fl dem Benedikt Würstl schuldig sind, der Elisabeth Würstl in Schwaz in das Eigentum erblich eingewortet wurde. Daher ist die auf dem Josef Moltner gehörigen Haus Nr. 131 im Kai (Schanzlgasse 8) intabulierte Satzpost auf Namen der Elisabeth Würstl umzuschreiben.

Es scheint also, dass das zwischen ca. 1910 und Oktober 1990 im Haus Getreidegasse 14 befindliche Damenkleider- und Modewarengeschäft doch schon 100 Jahre früher an anderer Stelle bestanden hat.

Aus den zuletzt besprochenen Dokumenten erfahren wir, wie der 1845 Witwer gewordene Benedikt Würstl sein nicht unbeträchtliches Vermögen an Verwandte und Dienstpersonal verteilt hat. Die Firma Raimund Felix Azwanger, die er schon 1835 verkauft hatte, gibt es heute noch, wobei neben den Lebensmitteln nun die Großwaschmittel- und Reinigungsmittel-Abteilung ein besonderes Gewicht bekommen hat.

Anmerkungen

1 Bei der Papierverschwendung im Computer-Zeitalter stößt man hinsichtlich des Papier-sparens früherer Zeiten heute auf Unverständnis. Die Geburtsanzeige des Autors ist z. B. noch auf die Rückseite des Formulars einer zehn Jahre zurückliegenden Leichenmeldung geschrieben.

2 *Franz Martin*, Atzwanger. Salzburger Zweig, in: MGSL 77 (1937), S. 119–121.

3 *Herbert Klein*, 340 Jahre Jos. Ant. Zezi (1610–1950) (Salzburg 1950), S. 15.

4 *Theodor v. Barchetti*, Die Salzburger Familie Metzger aus Würzburg, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte u. Kunst 1982, S. 64 ff., hier insbesondere die Stammtafel S. 71.

5 Wie Anm. 2, S. 121. Der Meinung Martins, dass Ignaz Franz Würstl seit 1820 Besitzer der Fa. Azwanger war, kann man sich allerdings nicht anschließen, da dies vielmehr für seinen Bruder Benedikt zutrif.

6 *Gunda Barth*, Drei Salzburger Unternehmerbiographien zwischen Biedermeier und Gründerzeit, Salzburger Wirtschaft, Sonderbeilage v. 24. 5. 1984.

7 *Franz V. Zillner*, Geschichte der Stadt Salzburg, Bd. I (Gotha 1885), S. 353.

8 Ebenda, S. 363.

9 Ebenda, S. 321.

10 *Kurt Weinkamer*, Die Lebzelter in der Stadt Salzburg, in: MGSL 140 (2000), S. 120.

11 *Robert Landauer*, Lergetporer, in: MGSL 71 (1931), S. 97 f.

12 Aus der (unpublizierten) Schwarzacher-Familiengeschichte, verfasst von Kilian Schwarzacher, Wien, dessen Urgroßvater mit einer Zimmermann-Tochter verheiratet war.

13 Museumsdirektor Dr. Max Silber, † 2. 8. 1942.

14 *Hans Bruner*, Die Tiroler Berg- u. Schmelzwerksbeamtenfamilie von Schmuck, in: Tiroler Heimatblätter, 12. Jg. (1934), H. 5/6, S. 243 ff., *derselbe*, Die von Schmuck in Fügen (Zillertal), in: ebenda, H. 7/8, S. 312 ff.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Volkswirt Dr. Kurt Weinkamer

Imbergstraße 25

A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [143_2](#)

Autor(en)/Author(s): Weinkamer Kurt

Artikel/Article: [Der Nachlass Benedikt Würstls - Über Nachfolger Raimund Felix Azwangers. 259-272](#)